Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 100 (1958)

Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN

Haustiergeburtskunde. Veterinärgeburtshilfliches Praktikum. Von Prof. Dr. med. vet. habil. Fritz Drahn, Bad Freienwalde. Mit einem Beitrag: **Die Schnittentbindung.** Von Dr. med. vet. Heinz Kliemann, Eberswalde. Mit 210 Abb. im Text und 5 Tafeln. VIII, 226 S. gr. 8⁰, G. Fischer Verlag, Jena 1958. Ganzleinen DM 18.70.

Ein Buch, das, je weiter man darin vorwärts liest, um so sympathischer wird. Es will sicher keineswegs den großen Standardwerken, wie sie Benesch und Götze geschaffen haben, den Rang streitig machen. Aber es ist ein Band, welchen sich jeder Student leisten kann, und welcher auf 198 Seiten (mit einem reichbebilderten Anhang über die Schnittentbindung) die Grundlagen geburtshelferischen Denkens und Handelns in klarer Weise vermittelt. Jeden, der unter Bedingungen der Landpraxis – die von Ort zu Ort verschieden und recht ungleich günstig sind – Geburtshilfe getrieben hat, wird es wohltuend berühren, Seite für Seite jahrzehntelange praktische, doch wohlverarbeitete Erfahrung herauszuspüren. Diese Erfahrungen werden nicht als Rezepte eines Routiniers dargeboten, sondern durch knappes, aber treffendes Eingehen auf die wissenschaftlichen Grundlagen stets in die großen biologischen Zusammenhänge hineingestellt.

Nach drei einleitenden Abschnitten über anatomische (Das Becken als Stütze und Begrenzung des Geburtsweges) und physiologische (Trächtigkeit und normale Geburt) Gegebenheiten werden die geburtshilflichen Grundbegriffe der «Lage», «Stellung» und «Haltung» umschrieben. Dann finden auf 150 Seiten die verschiedenen Geburtsschwierigkeiten ihre angemessene Besprechung, wobei immer wieder nicht nur die persönliche Erfahrung des Autors, sondern auch das Bestreben spürbar wird, mit dem «Durchdenken» jedes Praxisfalles die gelegentlich primitiv anmutende, oder doch unter primitiven Verhältnissen sich abspielende tierärztliche Arbeit gleichsam auf ein höheres Niveau zu heben. Charakteristisch scheint mir dafür beispielsweise folgender Passus: «Das wichtigste geburtshilfliche Werkzeug ist – und wird es auch immer bleiben – die menschliche Hand. Dieses wichtigste Instrument behandle und pflege man mit Sorgfalt. Die Hände sollen zwar einige Kraft entwickeln können, sie sollen jedoch in erster Linie ‚einfühlsam-geschickt' arbeiten. Sie sollen ‚sinnvoll' handeln, das heißt, dem Fühlen muß die zweckentsprechende Handlung sofort antworten.»

Es ist nicht beabsichtigt, hier Abschnitt um Abschnitt den Inhalt des Buches zu besprechen. Nur auf einige Punkte sei aufmerksam gemacht: Manche wertvollen Hinweise, die das Drum und Dran der Geburtshilfe betreffen, wird der Anfänger zu seinem Nutzen, der Erfahrene mit beifälligem Kopfnicken zur Kenntnis nehmen; so Angaben über die Vorbereitung der Tiere, über Sicherung des Geburtshelfers vor Verletzungen, über den Fruchtwasserersatz u.a.m. Wie sehr geburtshilfliches Instrumentar Neigungssache ist, zeigt der Satz: «Für Embryotomien bei Pferd und Rind kommt heute nur noch in Betracht das von Götze modifizierte und normierte Thygesen-Drahtsägen-Embryotom . . .». Recht viele Tierärzte bei uns und vor allem in Frankreich ziehen das Soulié'sche Gerät – einen leichteren und verbesserten Provost – vor. Gebirgstierärzte anderseits (auf leichtes Gepäck angewiesen!) arbeiten noch jetzt erfolgreich mit einfachen Drahtspiralen.

Die Methoden der Fötotomie erfahren eine eingehende Darstellung. Manchem «modernen» Tierarzt mag dies veraltet erscheinen (was am ehesten bei den Carnivoren den Tatsachen entsprechen dürfte); doch ist zu sagen, daß manchenorts (so in Gebirgsgegenden) die Fötotomie nach wie vor ihren Platz behaupten wird. Es ist auch anzunehmen, daß, wenn einmal die wirtschaftliche Ergiebigkeit von Kaiserschnitt und Fötotomie gegeneinander abgewogen werden können, sich die Anhänger der beiden Methoden etwa auf halbem Wege treffen werden. Es spricht für die Aufgeschlossenheit des Verfassers, daß er, der Sectio caesarea beim Großtier eher fernstehend, einem jüngeren Kollegen zur Darlegung dieser Methode einen Teil des Platzes ein-

geräumt hat. Es wäre vielleicht erwünscht gewesen, hier auch die Technik mit senkrechtem Schnitt in der linken Flanke am liegenden Tier zu erwähnen, ferner die hochdosierte Epiduralanästhesie, die jede störende Infiltration der Operationsstelle überflüssig macht.

Nützlich ist zuletzt auch ein Anhang über die Haftpflicht des Tierarztes im Zusammenhang mit geburtshilflicher Tätigkeit. Die 210 Abbildungen des Buches sind als Strichclichés nach Federzeichnungen ausgeführt; dazu kommen 5 Tafeln mit einer Reihe photographischer Aufnahmen zur Schnittentbindung. Die Ausstattung des Buches ist einfach, aber sauber und zweckmäßig. Nicht nur der Student, der seine Rappen sparen muß, sondern auch der Erfahrene, der vielleicht die großen Standardwerke besitzt, wird dieses Buch mit Gewinn durchstudieren. *R. Fankhauser*, Bern

Tierzüchtungslehre. Von W. Zorn. 382 Seiten, 134 Abbildungen, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1958, DM 28.80.

Das vorliegende Buch stellte ein Gemeinschaftswerk dar, in dem 18 verschiedene Autoren bestimmte Zweiggebiete bearbeiten. Es ist ein Lehrbuch, welches sich vor allem an Studierende der Universitäten und landwirtschaftlichen Hochschulen richtet. Der behandelte theoretische Stoff wird reichlich durch ausgewählte Beispiele und Abbildungen ergänzt. Ein wertvoller Punkt ist der, daß die Erkenntnisse aus der Vererbungslehre zweckmäßig in die Gebiete der Tierzucht eingebaut sind. An wesentlichsten Kapiteln seien erwähnt: Die geschichtliche Entwicklung der Haustierzüchtung; das Rohmaterial für die züchterische Arbeit; die Erbanlagen und ihre Übertragung; die Zuchtwahl sowie die Züchtungstechnik. Es ist zu wünschen, daß die in diesem Buche enthaltenen Erkenntnisse in weitem Maße vermittelt werden.

W. Weber, Bern

Lehrbuch der Parasitologie für Tierärzte. Von Alfred Borchert. Mit 281 Abbildungen. S. Hirzel Verlag, Leipzig, 2. Auflage, 1958. 454 Seiten. Ganzleinen DM 32.75.

Bereits bei der Besprechung der 1. Auflage dieses Buches haben wir auf verschiedene Mängel und Unrichtigkeiten hingewiesen. Im großen und ganzen ist in der neuen Ausgabe nicht viel geändert worden. Systematik, Figuren und die Berücksichtigung nichtdeutscher Autoren lassen zu wünschen übrig.

Durchgehen wir das Literaturverzeichnis, so stellen wir fest, daß Arbeiten des englischen und französischen Sprachgebietes vollkommen fehlen. Es finden sich weder Angaben über die Helminthenarbeiten des US Department of Agriculture, noch zum Beispiel die zahlreichen, wichtigen systematischen Untersuchungen von Railliet und Henry, ganz abgesehen davon, daß gewisse Lehrbücher, zum Beispiel: Fiediger, Die tierischen Parasiten der Haus- und Nutztiere, oder von Yorke und Maplestone, unberücksichtigt bleiben.

In der Systematik setzt sich der Verfasser über die elementarsten Regeln der Nomenklatur hinweg. Eine der wichtigsten Regeln ist, daß der Autor einer Art nur dann in eine Klammer gesetzt wird, wenn die Art in ein neues Genus eingereiht worden ist; zum Beispiel hat Linné zum ersten Male den Madenwurm unter dem Namen *Ascaris vermicularis* beschrieben, der später in das Genus *Enterobius* eingereiht worden ist. Richtig heißt also der Name heute: «*Enterobius vermicularis* (Linné, 1758)». Der auf Seite 37 aufgeführte *Enterobius vermiculata* (Leach, 1853) existiert nicht. Bei *Skrjabinema rupicapra* fehlen die Autoren Böhm und Gebauer, 1930. Auf Seiten 70 und 85 werden *Paroesophagostomum polydentatum* und *Cooperia zurnabada* als n.g.n.sp. bzw. n.dp. aufgeführt, was zur Annahme verleitet, der Verfasser hätte diese beiden Arten gefunden. Dem ist aber nicht so: die erste wurde von uns 1934, die zweite von Antipin 1931 beschrieben. Während in der 1. Auflage dieses Buches der Pferdespulwurm unter dem richtigen Namen «*Parascaris equorum* (Goeze, 1782)» aufgeführt wird, figuriert er nun unter der alten Bezeichnung «*Ascaris equorum*». Außerdem findet sich im Text (pag. 29) die Beschreibung von *Toxocara mystax* (Zeder, 1800): in der

Abbildung 16 wird er als *T. cati* bezeichnet. Nomenklatorisch unrichtig sind – die heute geltenden Namen setzen wir hinzu – zum Beispiel folgende Arten:

Arduenna strongylina (Rud., 1819) = Ascarops strongylina (Rud., 1819); Acuaria uncinata (Rud., 1819) = Echinuria uncinata (Rud., 1819); Syngamus bronchialis (Mühlig, 1884) = Cyathostoma bronchialis (Mühlig, 1884); Ostertagia marshalli (Ransom, 1907) = Spiculopteragia marshalli (Ransom, 1907); Metastrongylus elongatus (Dujardin, 1845) = Metastrongylus apri (Gmelin, 1790); Protostrongylus commutatus (Diesing, 1851) = Protostrongylus pulmonalis (Froelich, 1802); Lamblia muris (Grassi, 1879) = Giardia lamblia (Stiles, 1915); Trichomonas gallinae (Rivolta, 1878) = Trichomonas columbae (Rivolta, 1878).

In einem eigenartigen Licht erscheint die Wiedergabe von zahlreichen Figuren, welche als «Original» bezeichnet werden. Wir haben darauf bereits in unserer ersten Besprechung aufmerksam gemacht in der Annahme, daß sie bei einer Neuauflage richtiggestellt würden. Es gilt sonst als allgemein anerkannte Regel, daß eine Abbildung, die einem anderen Werke entnommen worden ist, mit dem Namen des Autors bezeichnet wird. Die als «Original» bezeichnete Abbildung 8 ist völlig irreführend. Sie setzt sich zusammen aus einem Teilstück des Spicularapparates, die sich in der Arbeit von Gebauer 1932 (Fig. 56) findet, und aus der Bursa copulatrix, abgebildet im Lehrbuch von Neveu-Lemaire (Fig. 596 nach Railliet). Sie stellt überdies eine falsche Wiedergabe des männlichen Hinterendes von *Protostrongylus* dar, da nur der Vorderteil der Spicula in ein nicht dazugehörendes Hinterende eingezeichnet worden ist (sic!). Die Abb. 16b und d finden sich in Yorke und Maplestone (176A und 177A); Abb. 62 ist dem Lehrbuch von Hieronymi entnommen; Abb. 63 ist eine Kombination aus den Figuren von Sprehn, 1957 (Fig. 75) und Yorke und Maplestone (Fig. 71), während, wie bereits früher hervorgehoben, Abb. 40 der Arbeit von Poluszinky (1930) «entlehnt» worden ist, mit dem einzigen Unterschied, daß in der 2. Larve von links der After auf die andere Seite verlegt wurde. Als «Original» bezeichnet seien noch folgende, aus Martini: «Lehrbuch der medizinischen Entomologie», Ausgabe 1941, stammende Figuren erwähnt: Abb. 181c und d entsprechen den Abb. 43b und d; Abb. 183 ist zweifellos von der Abb. 67 kopiert, wobei die äußeren Klauen (K_3) der Cheliceren statt nach innen nach außen gerichtet sind, was ja biologisch widersinnig ist; Abb. 189 ist die Abb. 1770 und Abb. 227 stimmt mit der Abb. 140 (ohne Puppe) überein. Jeder weitere Kommentar dürfte sich deshalb erübrigen.

Das für Kotuntersuchungen wichtige Sedimentationsverfahren von Telemann ist wieder unberücksichtigt geblieben; ferner sind die Abbildungen der verschiedenen Wurmeier (pag. 408ff.) aus der ersten Auflage unverändert übernommen worden, obwohl wir auf ihre mangelhafte Wiedergabe aufmerksam gemacht haben. Die Ausführungen über Pathologie, Therapie und Prophylaxe dürften wohl das Brauchbarste dieses Lehrbuches sein. *Hans A. Kreis*, Bern

Lehrbuch der Schlachthofkunde. Von H. Wagemann und H. Keller. Verlag Paul Parey, Berlin-Hamburg. 391 Seiten, 108 Abbildungen, Ganzleinen DM 46.–.

Dr. H. Wagemann, der langjährige verdiente Direktor der Schlachthöfe und des Viehhofs der Stadt Duisburg, und Prof. Dr. H. Keller, der aus der Schlachthoflaufbahn hervorgegangene, als Fleischhygieniker und -wissenschafter bestbekannte Direktor des Instituts für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde der Universität Gießen, zeichnen als Verfasser des bescheiden als «Lehrbuch» bezeichneten Werkes. Dieses zeichnet sich gleicherweise durch sorgfältige Auswahl, Abgrenzung und Gliederung, wie gedrängte, klare und flüssige Darstellung des Stoffes aus und ist mit über hundert prägnanten Abbildungen vorzüglich ergänzt. Einleitende Kurzkapitel umschreiben Begriff und Aufgabe der Schlachthofkunde und streifen das Geschichtliche. Im Kapitel «Die Gesamtanlage in ihrer Gruppierung und Anordnung ihrer einzelnen Teile zueinander» werden die wichtigsten Schlacht- und Viehhoftypen in ihrer Gesamtdisposition dargestellt. Über die einzelnen Teile und Gebäude dieser Betriebe und ihre Ein-

richtungen orientiert – als Schwerpunkt des Ganzen – in übersichtlicher Gliederung und Gründlichkeit das Kapitel «Die baulichen Anlagen und technischen Einrichtungen». Diesem wird der von dem führenden Kältespezialisten und «Vater der Schnellkühlung», Dr. ing. W. Tamm, München, beigesteuerte Abschnitt über die Kühlanlage sowie die von Regierungsbaumeister F. Haan, Duisburg, verfaßten Ausführungen über das Kesselhaus ebenbürtig eingefügt. «Die Schlachthofwirtschaftliche Betriebslehre und Verwaltungskunde» bringt eine detaillierte, vornehmlich auf die deutschen Verhältnisse und gesetzlichen Grundlagen abstellende Übersicht der für Betrieb und Führung von Schlacht- und Viehhöfen maßgebenden rechtlichen, administrativen, wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätze und deren Anwendung in der Praxis. Die Wiedergabe einschlägiger Satzungen und Dienstanweisungen und das 475 Nummern umfassende Literaturverzeichnis bilden den Abschluß.

Auf kleinem Raum ist eine erstaunliche Summe fachlicher Kenntnisse und praktischer Erfahrungen sowie von Problemen und Gedanken zusammengetragen, aufgewertet durch eine seltene Kenntnis der zugehörigen Literatur. Das Lehrbuch der Schlachthofkunde von H. Wagemann und H. Keller ist als wertbeständige, kompetente Darstellung unseres zeitgenössischen öffentlichen Schlacht- und Viehhofwesens anzusprechen und gehört in die Handbibliothek eines jeden, der damit leitend, bestimmend, mitarbeitend, lehrend und lernend beschäftigt ist. *V. Allenspach*, Zürich

Nozioni di fisiopatologia della riproduzione e di fecondazione artificiale degli animali domestici. Von Telesforo Bonadonna. Edizione 1957, Istituto sperimentale italiano «L. Spallanzani», Milano. L. 12 000.

In diesem in 6. Auflage erschienenen zweibändigen Werk mit einem Umfang von mehr als 1600 Seiten sind die Anatomie der Geschlechtsorgane und die Physiologie der Fortpflanzung unserer Haustiere unter besonderer Berücksichtigung der künstlichen Besamung zusammenfassend dargestellt. Besonders eingehend werden u.a. die Methoden und Resultate der morphologischen und chemischen Untersuchung von Spermien und Sperma beschrieben. Auch die pathologischen Erscheinungen der Spermienproduktion sind mitberücksichtigt, während auf andere Ursachen verminderter Fruchtbarkeit nicht näher eingegangen wird. 865 Abbildungen und mehr als 200 Tabellen sind in den Text eingefügt. Die sehr umfangreiche benützte und zitierte Literatur wurde in einem besonderen Heft zusammengestellt, welches zum Preise von L. 1000 separat bezogen werden kann. *W. Mosimann*, Bern

---

VERSCHIEDENES

Mitteilung des Vorstandes der GST

Die Verbindung der Schweizer Ärzte hat unter der Dachorganisation des «Generalsekretariates Schweizerischer Ärzteorganisationen» Institutionen ins Leben gerufen, die teilweise auch uns Tierärzten zur Verfügung stehen. Es sind dies:

1. Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung der Schweizer Ärzte.
2. Die Schweizerische Ärzte-Krankenkasse.
3. Das Ärztesyndikat für die Wahrung wirtschaftlicher Interessen.
4. Die Beratungsstelle für Buchhaltungs- und Steuerfragen der Verbindung der Schweizer Ärzte.

Im Nachfolgenden seien diese Institutionen etwas näher beschrieben.